



Patienten-Infos aus der Gastroenterologie
Klinik Am Bürgerpark, Bremerhaven,
Tel. 0471/182-1355
Chefarzt Dr. H. J. Schmeck-Lindenau

Darmkrebsvorsorge – Vorsorgedarmspiegelung
Wie hängt das zusammen?

Darmkrebs nimmt in Deutschland zu

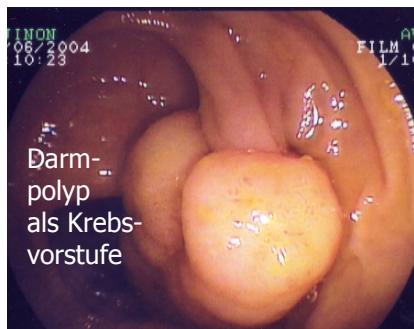
In Deutschland erkranken jährlich ca. 60 000 Menschen an Darmkrebs und ca. 30 000 versterben daran. Der Darmkrebs nimmt seit den 70iger Jahren zu, weil er meist eine Erkrankung des älteren Menschen ist und die Zahl älterer Menschen durch die demographische Entwicklung steigt. Während jüngere Menschen nur selten an Darmkrebs erkranken, steigt die Erkrankungshäufigkeit etwa ab dem 65. Lebensjahr. Neben der Altersverteilung tragen aber noch andere Faktoren zur Darmkrebsentwicklung bei, die mit unserer modernen Zivilisation zusammenhängen: so etwa der geringere Verzehr von Obst und Gemüse, der zunehmende Verzehr von Fleisch, Gewichtszunahme und Bewegungsmangel. Ein ganz gesundes Leben kann zwar die Wahrscheinlichkeit verringern, an Darmkrebs zu erkranken, aber nicht sicher vor Darmkrebs schützen. Daher ist die Darmkrebsvorsorge für alle Personen wichtig.

Darmkrebsfrüherkennung mittels Stuhltests

Bis 2002 erfolgte die Darmkrebsvorsorge ausschließlich über so genannte „Stuhltests“. Dabei werden 3 Stuhlproben eines Patienten jährlich untersucht, ob in ihnen verborgenes Blut zu entdecken ist. Wenn dieser Test Blut nachweist, erfolgt eine Darmspiegelung zur genaueren Untersuchung. Die Stuhluntersuchung auf verborgenes Blut hat dazu beigetragen, dass viele Darmkrebserkrankungen in einem frühen Stadium erkannt wurden. Aber sie hat auch Nachteile: Sie ist nur sinnvoll, wenn sie konsequent jedes Jahr durchgeführt wird. Sie beruht auf dem Nachweis einer versteckten Tumorblutung, aber nicht alle Darmkrebse geben Blut in den Darm ab. Und die Tests sorgen oft für Aufregung, weil sie auch positiv werden durch Zahnfleischbluten, Genuss eines rohen Steaks etc.

Der Darmkrebs hat nun eine Besonderheit, die andere Krebserkrankungen nicht haben. Und zwar entstehen 95% aller Darmkrebse nicht gleich als bösartige Tumore, sondern aus zunächst noch gutartigen Vorstufen, den Darmpolypen. Es wird geschätzt, dass von der Entstehung eines kleinen Darmpolypen bis zu seiner Entwicklung zum Krebs ca 15 Jahre vergehen.

Darmkrebsvorsorge mittels Darmspiegelung



Da Darmkrebs ab dem 65. Lebensjahr auftritt, fangen seine Vorstufen, die Darmpolypen, ca. mit 50 Jahren an, zu entstehen. Wenn man nun die Polypen bei einer Darmspiegelung sieht und sofort entfernt, kann an dieser Stelle kein Darmkrebs mehr wachsen. Somit trägt die Darmspiegelung durch die Erkennung und Entfernung von Polypen zur Vermeidung von Darmkrebs bei und ist noch besser als die frühe Erkennung von Krebs durch die Stuhltests. Aus diesem Grunde haben sich die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland entschlossen, ab 2002 die

Kosten für eine Vorsorge-Darmspiegelung zu übernehmen und zwar 1x ab dem Alter von 55

Jahren und 1x ab 65 Jahre. Wir Magen-Darm-Spezialisten hätten zwar eine Vorsorgespiegelung ab 50 Jahre bevorzugt, aber die Krankenkassen konnten dem aus finanziellen Gründen nicht zustimmen. So hat man sich auf den Kompromiss geeinigt: von 50 bis 54 Jahre jährlich Stuhltests, ab 55 Jahre Vorsorgespiegelung. Immerhin ist Deutschland das erste Land der Welt, das so konsequent dem Darmkrebs den Kampf ansagt. Bei privat versicherten Personen übernehmen die Privatkassen selbstverständlich auch die Kosten für eine Vorsorgedarmspiegelung. Die Spiegelung wird grundsätzlich ambulant durchgeführt. Am Untersuchungstag erfolgt in der Regel eine Krankschreibung, ab dem Nachmittag vorher sollte man sich wegen der erforderlichen Abführmaßnahmen nichts mehr vornehmen.

Ist eine Darmspiegelung nicht sehr unangenehm und gibt es Alternativen?

Eine Darmspiegelung ist heute keine schlimme Sache mehr. Alle Patienten können sich zu Beginn der Untersuchung eine Schlaf- oder Schlaf-/Schmerzspritze geben lassen und müssen dann nicht mehr unter der Untersuchung leiden, „verschlafen“ sie sogar oft. Vor 20 Jahren wurden nicht regelmäßig solche Spritzen gegeben und aus dieser Zeit hält sich das Gerücht, dass Darmspiegelungen sehr unangenehm seien. Patientenbefragungen haben aber ergeben, dass mehr als 90% aller Patienten heute eine Darmspiegelung nicht mehr als unangenehm empfinden. Es gibt als Alternativen zur Spiegelung die computer- oder kernspintomographische Darmuntersuchung. Diese Untersuchungen sind allerdings sehr teuer und werden von den gesetzlichen Kassen nur bezahlt, wenn eine Darmspiegelung aus anatomischen Gründen gescheitert ist, was nur selten vorkommt. Beide Untersuchungstechniken können natürlich nicht Polypen entfernen, so dass auf alle Patienten mit entdeckten Polypen dann doch die Darmspiegelung zukommt. Die Computertomographie bewirkt auch eine Strahlenbelastung.

Ist eine Darmspiegelung und endoskopische Polypentfernung nicht gefährlich?

Natürlich kann es bei einer Darmspiegelung in sehr seltenen Fällen zu Komplikationen kommen durch Darmverletzung oder Blutung. Wir rechnen mit ca. 7 tödlichen Komplikationen pro 100000 Spiegelungen, aber mit 6000 Darmkrebsen und 3000 Darmkrebstoten pro 100000 Menschen und Jahr, so dass das Risiko der Spiegelung weit unter dem Krebsrisiko liegt.

Gibt es Menschen mit einem besonders hohen Darmkrebsrisiko?

Ja, die gibt es. Darmkrebs ist erblich. Alle Personen, die ein Geschwister, Elternteil oder Kind haben, das vor dem 65. Lebensjahr an Darmkrebs oder Darmpolypen erkrankt war, sollten sich 10 Jahre vor dem Erkrankungsalter des Verwandten spiegeln lassen. Also sollten sich die Kindern eines mit 48 Jahren an Darmkrebs erkrankten Vaters bereits mit 38 Jahren spiegeln lassen. Die Kosten dafür übernimmt die Krankenkasse.

Was geschieht, wenn Darmpolypen entfernt wurden?

Wenn sichergestellt ist, dass alle vorhandenen Polypen in Gänze entfernt wurden, sollte eine Kontrolle in 3 Jahren erfolgen. Sollten noch Polypen verblieben sein oder nicht ganz entfernt worden sein, werden Sie vom Arzt einen individuell auf Sie zugeschnittenen Kontrolltermin erhalten. Sind nach 3 Jahren keine neuen Polypen nachgewachsen, erfolgen weitere Kontrollen alle 5 Jahre. Hatten Sie bei der ersten Vorsorgespiegelung keine Polypen, sollte die nächste Kontrolle in 10 Jahren erfolgen.



Fazit

Die Vorsorge-Darmspiegelung liefert die Möglichkeit, Darmkrebs weitgehend zu verhindern, indem die Krebsvorstufen, nämlich die Darmpolypen entfernt werden.

Für Rückfragen zum Thema „Vorsorge-Darmspiegelung“ stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Dr. H. J. Schmeck-Lindenau und sein Ärzteteam